



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 33/2015



Familienfreundlich

Zertifikat für die
Stadtverwaltung



Aktion

comingolstadt bietet
Zuschuss für Urlaubskasse



Mieten

Kundencenter in der
Mauthstraße hat sich bewährt

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Danke für eure Hilfe!
Asylbewerber arbeiten für die Stadt



INGOLSTADT *informiert*

Oldie kehrt zurück



Zwischen 1967 und 1979 war der Büssing Trambus Präfekt (Baujahr 1966) in Ingolstadt unterwegs. Nach seiner aktiven Zeit wurde der Bus 30 Jahre lang auf einem Schrottplatz als Ersatzteillager benutzt. Seit Sommer 2013 wurde das Fahrzeug in Ingolstadts Partnerstadt Opole aufwendig restauriert. Jetzt ist der „Oldie“ in seiner Heimat zurück. Foto: Rössle

Jan Delay kommt

Sein lässig nasal Gesang ist un-nachahmlich. Jan Delay platziert regelmäßig Singles und Alben in den Spitzenpositionen der deutschen Charts. Nun kommt der Hamburger im Rahmen der Ingolstädter Jazztage am 6. November in den Festsaal des Stadttheaters. Der Kartenvorverkauf ist bereits gestartet. Delay ist aber nicht das einzige Highlight der diesjährigen, inzwischen 32. Auflage der Jazztage. Entdecken Sie mehr im Internet unter www.ingolstaedter-jazztage.de.

Zahl der Woche

60

Euro kostet „Schwarzfahren“ seit Anfang Juli. Bislang wurden 40 Euro fällig, wenn ein Fahrgast ohne Fahr-schein erwischt wurde. Die INVG befördert jährlich rund 15 Millionen Fahrgäste, etwa 98 Prozent sind mit gültigem Fahrausweis unterwegs. Durch „Schwarzfahren“ entsteht in Deutschland jährlich ein Schaden von etwa 250 Millionen Euro.

Verwaltung

Familienfreundlich

Zertifikat: Beruf und Familie gut vereinbar

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist eine der größten Herausforderungen für Väter und Mütter. Nicht immer kann die Kinderbetreuung allein durch Kitas, Verwandte und Bekannte gewährleistet sein. Damit trotzdem immer jemand für den Nachwuchs da ist, braucht es einen Job, der ein flexibles Arbeiten ermöglicht. Die Arbeitszeit kann natürlich nicht in allen Firmen variabel gestaltet werden, bei immer mehr großen Unternehmen hat die Flexibilität allerdings einen hohen Stellenwert in der Personalpolitik. Das ist auch bei der Stadt Ingolstadt so. In der Verwaltung, den Tochterunternehmen und Beteiligungen wird stets versucht, den Arbeitnehmern bestmöglich entgegenzukommen und den Wünschen hinsichtlich der Arbeitszeiten gerecht zu werden. Für ihr Engagement für eine verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist die Stadt Ingolstadt nun wieder mit dem Zertifikat zum „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet worden – nach 2007 und 2011 inzwischen zum dritten Mal.

Attraktiver Arbeitgeber

Um das begehrte Siegel zu bekommen, müssen Unternehmen ein dreimonatiges Zertifizierungsverfahren durchlaufen, das als strategisches Managementinstrument zur nachhaltigen Verbesserung einer familienbewussten Personalpolitik dient. Das Zertifikat wird von der „berufundfamilie gGmbH“ – einer Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung – erteilt. In Berlin übergaben Caren Marks, die parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, sowie Frank J. Weise, Vorstandsvorsitzender der Hertie-Stiftung, die Auszeichnung an Christian Siebendritt, den Referenten des Oberbürgermeisters. „Wir setzen uns gerne für eine familienbewusste Unternehmenskultur in der Stadtverwaltung ein. Das positive Feedback, das wir erhalten, belohnt unseren Einsatz: Unser Status als attraktiver Arbeitgeber wird präsentiert“, erklärt Siebendritt. Die Stadt Ingolstadt stellt, unter der Federführung der

Gleichstellungsbeauftragten, bereits seit 2007 bei der Stiftung ihr Engagement für eine familienbewusste Personalpolitik unter Beweis.

Fairness und Gerechtigkeit

„Die Schaffung von Arbeitsbedingungen, mit der Berücksichtigung von verschiedenen Lebenssituationen und Berufsphasen der Beschäftigten, trägt zu Fairness und Gerechtigkeit bei“, erklärt Oberbürgermeister Christian Lösel. Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft empfehlen die Auditierung, über die der Status quo der bereits angebotenen Maßnahmen zur besseren Balance von Beruf und Familie erfasst und systematisch das betriebsindividuelle Potenzial entwickelt wird. Mit einer verbindlichen Zielvereinbarung wird dafür gesorgt, dass das Familienbewusstsein in der Unternehmenskultur verankert wird. „Durch die Auditierung reflektieren wir kontinuierlich unsere Ausrichtung als modernes Dienstleistungsunternehmen. Wir bleiben fit für die Zukunft und werden dem gesellschaftlichen Wandel und der immer internationaler werdenden Welt gerecht. Die Zeichen, die wir durch Vielfalt, Chancengleichheit und Inklusion setzen, führen zu einer modernen und bürger-nahen Verwaltung zum Wohle der Bevölkerung“, so Siebendritt.



OB-Referent Christian Siebendritt (hinten links) bei der Übergabe des Zertifikats „audit berufundfamilie“ in Berlin.

Foto: Hertie-Stiftung



Verwaltung

Danke für eure Hilfe!

Asylbewerber in gemeinnütziger Beschäftigung bei der Stadt und den Töchtern

Apian-Gymnasium



Im Schulzentrum Südwest – und da vor allem im Apian-Gymnasium – kennt er inzwischen jeden Winkel und jede Nische: Seit anderthalb Jahren ist Gaby Esalo Pwapwa die rechte Hand von Hausmeister Stefan Syma. Der 42-Jährige ist vor zwei Jahren mit seiner Familie aus seiner Heimat, dem Kongo, geflohen. In Ingolstadt hat er inzwischen viele Freunde gefunden und Deutsch gelernt. Sein größter Wunsch: Eine Ausbildung als Altenpfleger beginnen zu dürfen. Foto: Michel

Fahrradwerkstatt



Naseer Khan kommt aus Pakistan und lebt seit 19 Monaten in Deutschland. Seit einiger Zeit leistet er gemeinnützige Arbeit in der Fahrradwerkstatt „KonRAD“. Dort hilft er zum Beispiel bei der Reparatur der Drahtesel. Einmal pro Woche trifft sich Khan hier mit Peter Späth, seinem Sprachpaten. Am Anfang hatte der Asylbewerber noch Probleme damit, dass wir von links nach rechts schreiben, doch mit jeder Unterrichtsstunde wird der Fortschritt größer. Foto: Stadtteiltreff

Volkshochschule



Seit April ist Zenawi Legesse aus Eritrea in der Volkshochschule und der Stadtbücherei im Einsatz. Der 35-Jährige unterstützt das Team bei der Betreuung und Instandhaltung der Kursräume und arbeitet auch in der Schulmedienzentrale der Stadtbücherei. Dort erfasst er zum Beispiel den CD-Bestand der Herschelschule. Nachdem er einen sicheren Umgang mit dem Computer erlernt hat, wird Legesse die komplette Schulbibliothek selbstständig digital erfassen dürfen. Foto: Michel

Rathaus



Die Mitarbeiter der Stadtverwaltung im Alten und Neuen Rathaus kennen ihn mittlerweile alle. Kein Wunder, saust Code Ndiaye doch ständig durch die Flure, mal mit der Leiter unter dem Arm, mit dem Werkzeugkasten in der Hand oder Umzugskartons auf einem Karren. Der Senegalese unterstützt seit März das Hausmeister-Team der Rathäuser. Code, der immer freundlich lächelt, ist bestens integriert und darf längst auch eigenständig Arbeiten durchführen. Foto: Michel

Straßenreinigung



Die meisten Asylbewerber, die im „Bürgerkonzern“ beschäftigt sind, arbeiten bei den Ingolstädter Kommunalbetrieben. Knapp 70 Flüchtlinge sind es inzwischen, die in der Stadtreinigung unterwegs sind. Die Handtrupps sind eingeteilt in kleine Teams, meist mit mehreren Asylbewerbern des gleichen Herkunftslandes. Helen Weldu, 19 Jahre, und Alex Dawit, 21 Jahre (siehe Titelbild), stammen aus Eritrea, einem der ärmsten Länder der Welt. Foto: Betz

...und sonst?



In Ingolstadt sind weitere Asylbewerber in gemeinnütziger Beschäftigung aktiv, zum Beispiel bei Sportvereinen. In der FT Ringsee arbeiten zwei Flüchtlinge, beim TSV Nord und TSV Mailing hilft jeweils ein Asylbewerber mit. Auch die Stadtverwaltung und Tochterunternehmen wollen die Beschäftigung noch ausweiten. So planen derzeit zum Beispiel das Gartenamt und die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft, Asylbewerber einzusetzen. Foto: Fotolia/jarma



Innenstadt

Ab in die Mitte!

Wettbewerbsentwürfe für Neugestaltung der Fußgängerzone geben die Richtung vor

Ein schöner Platz am Schliffelmarkt, ein abgesetzter Mittelstreifen, ins Pflaster eingelassene Schriftzüge... Die Planungen zur Neugestaltung der Fußgängerzone werden immer konkreter. In der inzwischen zweiten Wettbewerbsstufe wurden vom Preisgericht fünf Architekturentwürfe (1.–3. Preis, zwei Anerkennungen) bewertet. Auch wenn sogar ein Planungsbüro aus Florenz mitgemacht hat – die drei Preisträger stammen allesamt aus Berlin. Tatsächlich gibt es Elemente, die sich in mehreren Entwürfen wiederfinden, doch die Umsetzungsideen sind unterschiedlich. „Wir haben intensiv diskutiert, doch am Schluss gab es im Preisgericht mit 14 zu 3 Stimmen ein klares Votum für den Entwurf der ‚A24 Landschaft GmbH‘ für den ersten Platz und ‚D/Form Architektur + Städtebau‘ für den zweiten Platz“, so Oberbürgermeister Christian Lösel.

Schliffelmarkt wird schöner

Beiden Entwürfen gemein ist eine Art „Mittelstreifen“, der sich durch die Fußgängerzone zieht. Während links und rechts direkt an den Geschäften flaniert werden kann, gibt es in der Mitte ein optisch abgesetztes Band, das für Gestaltungselemente, wie Außengastronomie, Blumen, Bäume und Pflanzen oder Sitzgelegenheiten, offen steht. Der erstplatzierte Entwurf geht mit der Idee eher offensiver um, der zweitplatzierte Plan sieht vier „Platzzentren“ vor, auf die sich die Gestaltungselemente konzentrieren. „Dieser ‚Mittelstreifen‘ bringt eine große optische Veränderung für die Fußgängerzone, stärkt aber auch die Geschäftslagen“, weiß Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle. Eine Veränderung wird es auch beim Schliffelmarkt geben. Der Vorschlag von „A24“ ist eine deutlicher ausgeprägte Platzgestaltung, großzügig und vor allem ebenerdig. Statt der aktuell vorhandenen Stufen wird mit dem Gedanken an eine lange Sitzbank und einen Brunnen gespielt. „D/Form“ behält die unterschiedlichen Höhenebenen bei und platziert die Sitzbänke entsprechend gestaffelt. Der markante einzelne Baum am Schliffelmarkt wird aber in beiden Entwürfen beibehalten. „Der Schlif-

felmarkt könnte zu einem zentralen Punkt mit Platzcharakter mit einer entsprechend hohen Aufenthaltsqualität und Verweilgelegenheiten werden“, erklärt Lösel.

Wegmarken im Pflaster

Ein eher kleines Detail, jedoch mit großer Wirkung, könnte der Einbau von in den Boden eingelassenen „Intarsien“ werden. Angedacht sind „Wegmarken“, die an bestimmten Stellen in der Fußgängerzone den jeweiligen Ort, das Gebäude oder die Straße beschreiben. „Das ist sicher für Touristen und Besucher interessant, stärkt aber auch den historischen Gedanken“, so Lösel. Wo und wie diese Schriftbänder angebracht werden können, soll eine eigene Arbeitsgruppe herausfinden. In Anlehnung an

die bereits neu gestaltete westliche Theresienstraße soll die restliche Fußgängerzone mit dem gleichen Naturstein/Granit gepflastert werden. Hellere und dunklere Farben kennzeichnen die Bewegungs- und Aufenthaltsbereiche. Nachdem die Vorschläge bereits in den politischen Gremien diskutiert wurden und es eine öffentliche Ausstellung der Entwürfe für die Bürger gab, ist nun geplant, nach der Sommerpause des Stadtrates eine Werkplanung in Auftrag zu geben. Klar ist, dass die Baumaßnahmen in (mindestens) drei Abschnitten stattfinden werden, um die Belastungen für Anwohner und Geschäfte so gering wie möglich zu halten. Läuft alles nach Plan, könnte mit den ersten Arbeiten noch im Jahr 2016 begonnen werden. Alle Infos unter www.ingolstadt.de/fgz.



So stellen sich die Architekten des Gewinnerbüros „A24“ die neu gestaltete Fußgängerzone vor. Im Bild sind die Ludwigstraße und der Schliffelmarkt zu sehen.

Fotos: A24 Landschaft GmbH





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

comingolstadt

Sommerzeit ist Urlaubszeit

comingolstadt-Kunden können Urlaubskasse aufbessern

Während sich Bayern in die Sommerferien verabschiedet, stehen die Rädchen bei der comingolstadt nicht still. Der Ausbau des Glasfasernetzes im Stadtgebiet schreitet stetig voran, und immer neue Stadtteile werden an das Netz der comingolstadt angeschlossen. Als kleines Dankeschön für die Treue startet rechtzeitig zum Ferienbeginn die Aktion „Zuschuss für Ihre Urlaubskasse“, bei der Bestandskunden für das Werben von Freunden, Nachbarn oder Bekannten mit einem kleinen Zuschuss zu ihrer Urlaubskasse belohnt werden.

Gutscheinvordrucke für die Aktion werden den Bestandskunden in den nächsten Tagen auf dem Postweg zugestellt und sind zusätzlich auch im Kundencenter in der Mauthstraße 4 erhältlich. Diese können an Interessenten verschenkt werden. Entscheidet sich der neu geworbene Kunde für einen der auf der Rückseite abgedruckten Tarife (Premium 100, Premium 50, Komfort 100 oder Komfort 50), kann der Gutschein bei Vertragsabschluss mit abgegeben werden. Sowohl Werber als auch Geworbener erhalten eine Überweisung in Höhe von jeweils 50 Euro, sobald der Neuauftrag erfasst wurde. Der Werbende muss zum Zeitpunkt der Werbung selbst Kunde der comingolstadt sein, um die Prämie in Anspruch nehmen zu können, der Geworbene (oder ein Mitglied des gleichen Haushalts) darf in den vergangenen zwölf Monaten nicht Kunde der comingolstadt gewesen sein.

Der Glasfaser-Premium-Tarif ist mit einer Geschwindigkeit von bis zu 100 Mbit/s das Rundum-Sorglos-Paket der comingolstadt, das nicht nur die unbegrenzte Telefonie ins deutsche Festnetz sowie eine Internetflatrate beinhaltet, sondern zusätzlich eine zweite Telefonleitung und das BasisHD-Paket für den Empfang privater Fernsehsender in hochauflösender Qualität (HD) bietet. Wer keinen TV-Empfang benötigt, aber trotzdem die Vorteile einer Internetflatrate und der unbegrenzten Telefonie ins deutsche Festnetz nutzen möchte, ist mit dem Glasfaser Komfort bestens beraten.

Die Vorteile für einen Wechsel zu einem Glasfaseranschluss der comingolstadt liegen dabei klar auf der Hand. Kunden der comingolstadt profitieren mit Bandbreiten von 50 und 100 Mbit/s vom Highspeed-Internetanschluss an die Zukunft und werden von dem Unternehmen rundum betreut. Beratungsgespräche finden persönlich und vor Ort statt, während der Öffnungszeiten ist jederzeit ein persönlicher Ansprechpartner des Unternehmens im Kundencenter der Stadt Ingolstadt in der Mauthstraße 4 verfü-

bar. Unter der Rufnummer (0800) 841 1000 ist zudem eine kostenfreie Hotline geschaltet, die rund um die Uhr erreichbar ist.

Um zu gewährleisten, dass der Anbieterwechsel reibungslos verläuft und mit möglichst wenig Aufwand behaftet ist, übernimmt die comingolstadt im Auftrag des Kunden alle nötigen Formalitäten bezüglich Kündigung und, sofern gewünscht, Portierung der bisherigen Rufnummer.

„Urlaubszuschuss“: Kunden der comingolstadt, die neue Kunden werben, erhalten derzeit ebenso einen Zuschuss von 50 Euro wie die Neukunden. Foto: Fotolia





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

Auf Wohnungssuche in der City

Gebündelte Serviceleistungen im Kundencenter

Der direkte Kontakt zu ihren Mietern steht bei der Gemeinnützigen Wohnungsbau-gesellschaft Ingolstadt (GWG) im Vordergrund. Als regionales Wohnungs-bauunternehmen betreut die Gesell-schaft ihre Kunden nicht nur in der Pha-se der Vermittlung, sondern ist auch nach Mietvertragsabschluss immer ein kom-petenter Ansprechpartner vor Ort.

Um diesen Service noch zu erweitern, er-öffnete die GWG gemeinsam mit vier wei-teren Partnern vor zwei Jahren das Kun-dencenter in der Innenstadt. Zusammen mit den Stadtwerken Ingolstadt, den In-golstädter Kommunalbetrieben, der In-golstädter Verkehrsgesellschaft INVG und dem Telekommunikationsdienstleister comingolstadt finden die Kunden hier um-

fassende Serviceleistungen in der Mauth-straße 4.

Ziel dieser Partnerschaft ist es, den Kun-den ein Paket „gebündelter Serviceleis-tungen“ anzubieten. Unter dem Motto „Mehr Nähe – mehr Service“ bieten die fünf Unternehmen ihre Leistungen ge-meinsam unter einem Dach an, sodass verschiedene Anliegen an einem Ort be-arbeitet werden können und dadurch wie-derum viele Wege und Zeit gespart wer-den.

Die GWG stellt im Kundencenter ihre Neubauprojekte vor. Interessenten kön-nen sich über die aktuellen Planungen, den Baufortschritt und die Fertigstel-lungstermine informieren. Vormerkungen

für Wohnungen können hier direkt auf-genommen werden. Die Vermietung der verschiedenen Gewerbeflächen wird ebenfalls im Kundencenter abgewickelt. Darüber hinaus informieren die Mitar-beiterinnen über die Antrags- und Miet-modalitäten und beraten bei Fragen rund um das Thema Wohnen.

Viele der Kunden verbinden ihren Be-such mit einem geplanten Stadtbummel oder schauen ganz spontan vorbei. Ge-zielte Termine zur Beratung können selbst-verständlich auch vereinbart werden. „Ein besonderer Moment im Kundencenter ist jedes Mal der Abschluss eines neuen Miet-vertrages“, freut sich Carina Milla von der GWG. „Gerade bei der momentan an-gespannten Lage am Wohnungsmarkt ist



Auf rund 400 Quadratmetern zwischen Viktualienmarkt und Fußgängerzone finden die Ingolstädter im Kundencenter alles zu den Themen Wohnen, Bauen, Energie, Ver- und Entsorgung, Mobilität und Kommunikation. Fotos: GWG



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

dies für viele Bürger ein richtiges High-light“, ergänzt ihre Kollegin Susanne Karmann. Nachdem die neue Wohnung gefunden wurde, können direkt vor Ort weitere Anliegen beispielsweise zum Strom- und Wasseranschluss, zur Müllabfuhr, zum Telefonanschluss oder zur entsprechenden Busverbindung geklärt werden.

Das Konzept des gemeinsamen Kundencenters kommt bei den Ingolstädtern sehr gut an. Dies bestätigen auch die Zahlen: Weit über 100 000 Besucher profitierten bereits von den Dienstleistungsangeboten der städtischen Partner. Eine weitere Serviceverbesserung stellen die verlängerten Öffnungszeiten dar: So ist das Kundencenter von Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr und am Samstag von 9 bis 13 Uhr in der Innenstadt für die Kunden geöffnet.

Die zentrale Geschäftsstelle der GWG am Minucciweg 4 bleibt natürlich auch weiterhin in gewohnter Weise bestehen. Hier können sich die Ingolstädter ebenfalls über das Wohnungsangebot und die Neubauprojekte informieren. Die Mieter finden hier ihre Kundenbetreuer der Hausverwaltung und die Ansprechpartner für Fragen zu den Themen Miete, Betriebskosten, Schadensmeldungen und vieles mehr.



Alles unter einem Dach: Serviceleistungen von fünf Partnern sind im Kundencenter in der Mauthstraße 4 zusammengefasst.

Susanne Karmann und Carina Milla sind die Ansprechpartnerinnen der GWG im Kundencenter in der Innenstadt.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

ZKA

Bakterien und Wimpertierchen

Wie nützliche Bakterien Abwasser biologisch reinigen

Trinkwasser ist der wichtigste Rohstoff des Menschen. Wer es vergeudet, gefährdet auch unsere Zukunft. Deshalb ist es wichtig, Abwasser zu reinigen, bevor es dem Wasserkreislauf wieder zugeführt wird – so wie in der Zentralkläranlage Ingolstadt (ZKA). Stündlich werden hier bis zu 6,5 Millionen Liter Abwasser gereinigt – und zwar von einer Vielzahl von Mikroorganismen. Die nützlichen Kleinstlebewesen machen dort unser Abwasser wieder sauber.

Jeder Bürger in Deutschland verbraucht rund 120 Liter Trinkwasser pro Tag. Verbrauchtes Abwasser muss, bevor es wieder in den Wasserkreislauf gelangt, in Kläranlagen gereinigt werden: mechanisch mit Sieben und Filtern, chemisch und biologisch mit Mikroorganismen. „Die ZKA nutzt vor allem Mikroorganismen, um Verschmutzungen und Nährstoffe im Wasser abzubauen“, informiert Wolfgang Gander, Betriebsleiter der ZKA. Wenn Abwasser unbehandelt in Gewässer eingeleitet wird, reichen die natürlichen Vorgänge zur Selbstreinigung nicht mehr aus. Nährstoffe verbrauchen Sauerstoff, das Gewässer kippt um. Bei der biologischen Abwasserreinigung wird die Selbstreinigungskraft



Die biologische Abwasserreinigung der ZKA: die erste Biologische Stufe (oben) und die Tropfkörper (unten). Fotos: ZKA

des Wassers in der ZKA daher technisch genutzt.

Bakterien ernähren sich von organischen Stoffen im Abwasser. Sie wandeln in der ersten Biologischen Stufe die gelösten und ungelösten Verunreinigungen zur eigenen Energiegewinnung in Kohlendioxid und Wasser um. „Dazu versorgen wir unsere Bakterien in der Hochlastbelebung stündlich mit bis zu 12000 Kubikmetern Luft“, erklärt Gander. „Unter dem Mikroskop entdecken wir unter anderem freie Bakterien, Einzeller oder Wimpertierchen“, ergänzt Manuela Wolter, Chemielaborantin der ZKA.

Die Menge der Bakterien nimmt rasch zu, sie werden als sogenannter „Überschussschlamm“ abgezogen. „In der zweiten Biologischen Stufe verrieseln wir stündlich bis zu sieben Millionen Liter Abwasser über die Tropfkörper. Weil bereits die organischen Inhaltsstoffe entfernt sind, verarbeiten dort unsere Nitrifikanten die im Abwasser enthaltenen Ammoniumverbindungen auf einer Oberfläche von 1,85 Millionen Quadratmetern zu Nitrat“, sagt Wolter – und beschreibt damit auch die gewaltigen Dimensionen der Anlage.

Dort sind Nitrobakterien, Amöben, Geißel- und Glockentierchen, Kieselalgen und Kleinkrebse am Werk.

Stündlich werden in der ZKA über vier Millionen Liter nitrathaltiges Wasser zum Denitrifikationsbecken geleitet. Dort bauen Bakterien das Nitrat zu Stickstoffgas um. Ist nur noch wenig Nitrat vorhanden, reduzieren die Bakterien im Wasser gelöstes Phosphat. Nach neun Stunden intensiver Behandlung haben die Bakterien die Wasserqualität enorm verbessert: Das von der ZKA gereinigte Wasser wird in die Donau geleitet – und damit gereinigt wieder dem Wasserkreislauf zugeführt.



Winzige Putzkolonie: Glockentierchen und andere Kleinstlebewesen reinigen in der ZKA in mehreren Stufen biologisch das Abwasser.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Helen Weldu & Alex Dawit (Foto: Michel) Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert